

selten zu unmenschlicher Grausamkeit. Die Tomahawk's (Streitärte) und Skalp's. — Die Indianer kleiden sich in Felle und leben nur von Fleisch. Sie durchstreifen, in zu Dörfern vereinigten Hütten wohnend, weithin das Land als Jäger und Fischer. Von einem höhern Wesen haben sie einige Begriffe — auch glauben sie an ein künftiges Leben; allein diese Begriffe werden durch den sinnlosesten Aberglauben entstellt. Einige Stämme haben sich der Kultur der Europäer mehr oder weniger genähert; auch das Christenthum hat bei ihnen Eingang gefunden. Ihre Sprachen und Mundarten sind zahlreich und sehr mannigfaltig. — Die auf dieser weiten Landstrecke wohnenden Indianer zerfallen in zwei Hauptstämme, die Schippiwäer (Chepewyans) und Krih's (Crees). Jene wohnen im Norden, diese im Süden des Athapeschow-Sees; zu jenen gehören die Haasen-, Hundsruppen- und Kupfer-, zu diesen die Stein-, Blut- und Schwarzfuß-Indianer. — Eskimo's halten sich am Hudsons-Meere auf und längs der Küste des nördlichen Polar-Meeres.

§. 1116. Auch Europäer haben sich hier niedergelassen; ja, die Briten machen Anspruch auf den Besitz aller dieser Länder, in denen ihre Hudsonsbai-Gesellschaft einen ansehnlichen Verkehr mit Pelzwerk, Biberfellen, Brauntwein, Taback, Gewehren, Pulver und Blei u. s. w. unterhält. Das ganze Gebiet steht — mindestens dem Namen nach — unter dem General-Gouverneur zu Quebeck. Städte sind hier nicht zu finden; es gibt, und zwar zum Schutze des Handels, nur einzelne Forts, und die Stationen im Innern bestehen bloß aus sogenannten Blockhäusern, die zuweilen gegen die Angriffe der Indianer mit Wall und Graben umgeben sind. — Fort York, unter allen das wichtigste, liegt an der Mündung des Nelsons in das Hudsons-Meer, ist der Sitz eines Statthalters und hat einen guten Hafen. — Moose, ein Fort an der Mündung des gleichnamigen Flusses in die James-Bai, besitzt einen guten Ankerplatz. — Fort Nelson liegt tief im Westen und in der Nähe des Felsengebirges. —